

Botte aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 112.

Hirschberg, Donnerstag, den 17. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Ein verunglückter Versuch.

S. C. In diesem Blatte (Nr. 102) ist unlängst das Bedürfnis einer Wohnungsreform der breiten Volksschichten auf Grundlage des Ein-Familienhauses betont worden. Gleichzeitig wurden kurz die Wege angegeben, welche zur Herbeiführung jener Reform geeignet sind. Ehe wir jedoch eine eingehende Erörterung der Mittel und Wege versuchen, sei es gestattet, an einem dem amerikanischen Volksleben entnommenen Beispiel zu zeigen, wie man Wohnungsreformen nicht anstreben soll. Obgleich der Speculationsgeist bei Gründung neuer Ansiedlungen aus naheliegenden Ursachen und zum Nachtheil der Wohnungsreform bis zu diesem Augenblick bei uns so gut wie nicht vorhanden, so ist der unten mißglückte Versuch doch auch für Deutschland sehr lehrreich.

Einige Speculanten erwerben ein Stück Land in der Nähe einer Eisenbahnstation in der Umgebung von Boston, messen Straßen und Baupläze ab, verbreiten einen Plan und geben der zukünftigen Stadt, wie sie den Fleck Erde nennen, einen im Augenblick populären Namen. Noch rechtzeitig im Frühjahr, um die Sehnsucht nach dem Grünen und der freien Luft, welche von Ostern ab jedes menschliche Herz ergreift, zu benutzen, wird die Gründung der Stadt weit und breit angekündigt. Erlaubt es das Wetter, so sollen an einem Nachmittage im Mai oder zeitig im Juni die Baupläze versteigerungsweise verkauft werden. Ein Expreszug hin und zurück wird am Verkaufstage gemietet und Allen, welche der Auction beiwohnen wollen, werden Freibillets überlassen. Auf dem Platze angelangt, wird — um Jedermann in eine gute Laune zu versetzen — sogar eine kleine Mahlzeit verabreicht.

Alexis, der in Boston in einer sechsstöckigen Caserne schon fast erstickt, ist da und sein Weibchen mit ihm. Bektere wußte, ehe sie ihr Mann nach Boston brachte, noch nicht, daß man das Morgens auch erwachen könnte, ohne das Singen der Vögel zu vernehmen und die frische Luft um die Wangen spielen zu lassen. Herrmann blieb ebenfalls nicht fern, er ist jedoch ohne sein Liebchen; er hat sich gestern mit ihr verlobt. Aber er weiß, wie sie sich freuen würde, auf dem Lande zu leben, das sie in Wirklichkeit nur einmal 14 Tage lang während ihres Lebens genossen hat. John Smith ist selbstverständlich auch da, und, bei Leibe, auch Herr Cheeryble. Auch er unter den Speculanten! Und Mr. Ingham! Ihr auch hier? Alexis' Weibchen hat sich schon einen Feldblumenstrauß gepflückt. Beide denken: „Wenn die Andern nur nicht sehen möchten, daß der Bauplatz an der Ecke von Sheridan Street und Samuel Avenue zehnmal soviel werth ist als jeder andere!“, denn man hat da eine alte Eiche stehen lassen. Jeder ist mit den Baupläzen zufrieden; Niemand weiß, wie groß die Clique Derer ist, welche nur gekommen, weil sie bezahlt sind, — nämlich um

durch Mitbieten die Preise zu vertheuern! Die Auction geht von Statten.

Waren die Preise hoch oder niedrig? Wie man's nimmt! Diejenigen, welche das Land hier zu 200 Doll. den Acker kauften und das Grundstück mit der Eiche, das nur $\frac{1}{8}$ Acker ausmacht, für 550 Doll. verkauften, haben gewiß ein gutes Geschäft gemacht, wenn selbst nur 20 Procent, wie der Auctionator sagt, in baar zu erlegen sind. Wer dagegen 12 Monate in einer thurm hohen Caserne gewohnt hat, — in einer Wohnstube von den Verhältnissen 14 mal 9 Fuß und noch kleinerem Schlafzimmer, wer für dieses Vorrecht 550 Dollars jährliche Miete gezahlt hat, wie Alexis, für den ist das Stück Land mit der Eiche spottbillig erworben. Beim Dunkelwerden ist das Geschäft beendet und Jedermann ist zufrieden.

Alle 73 Grundstücke sind verkauft oder scheinen wenigstens verkauft zu sein. Als aber am nächsten Tage Alexis mit einem Zimmermann, der sein Haus bauen soll, herauskommt, um das Grundstück zu besehen, findet er zunächst, daß der Eisenbahnzug elfmal unterwegs stillhält, während er gestern mit einem Expreszuge fuhr. Er findet zweitens keine große Gesellschaft da, sondern nur — Herrmann, John Smith und Mr. Cheeryble, die sich mit Mühe ihre Plätze aussuchen, da keine Eiche darauf steht. Und als jene Herren in einigen Wochen noch einmal herauskommen, um Sträucher zu pflanzen, einen Brunnen zu suchen u. s. w., da zeigt sich, daß überhaupt nur 25 Grundstücke verkauft worden sind, daß davon die Hälfte an Speculanten gefallen ist, und daß die Hälfte des Restes an Leute abgelaufen wurde, welche erst im nächsten Jahre zu bauen beginnen werden. Außer unseren vier Freunden wollen nur zwei Andere in diesem Jahre den Bau der schönen Stadt Umderschiff unternehmen. Das ist nicht hübsch, — denn es wird an Geselligkeit fehlen!

Außerdem hat Jeder sein Grundstück von allen vier Seiten einzugäunern, denn Niemand hat einen Nachbarn. Jeder hat einen eigenen Brunnen zu graben, obgleich ein Brunnen für ein Duzend Häuser, lägen dieselben neben einander, genügen würde. Jeder hat selbst die Seitenwege anzulegen.

Als aber unsere Freunde im regnerischen und melancholischen Herbst die Ueberfiedelung beginnen, da finden sie die Straßen vom Regen ausgewaschen; die „Gesellschaft“, welche das Ganze verkauft, ist verschwunden, nur ein Attorney ist da, an den die Zahlungen zu leisten sind. Ist es daher ein Wunder, daß, als im November Herrmann seine junge Frau, Alexis sein Weib und die Kinder, J. Smith seine zahlreiche Familie und die beiden Unbekannten die Ihrigen herausbringen, — ist es ein Wunder, daß es ihnen schwer wird, zufrieden zu sein? Ist es ein Wunder, daß Mr. Cheeryble gar beschließt, den Winter in Boston zuzubringen?

Ja, als der Winter-Eisenbahnfahrplan erschien, als die Männer finden, daß die Morgen- und Abendzüge, welche sie früher benutzten, gestrichen worden sind, und ihnen freundlichst mitgeteilt wird, daß dies nicht zu ändern, — ist es ein Wunder, daß sie ein wenig erbost sind? Und nachdem die fünf Familien hier den Winter durchgemacht haben, fern vom Doctor, fern vom Krämer, fern vom Fleischer, der nur zweimal jede Woche kommt, — nachdem die Kinder zwölf englische Meilen auf der Eisenbahn zur Schule gefahren sind, ist es ein Wunder, daß im nächsten Frühjahr diese „neuen und eleganten Landstöße“ zum Verkauf angekündigt werden, und daß ihre Erbauer und Bewohner in die Stadt zurückgekehrt sind?!

Die Moral der obigen Geschichte ist, daß uns wohl der Frühling an die Wohnungsreform mahnen soll, daß sein Antriebs bei der Ausführung aber nicht genügt. Diese soll erst stattfinden nach reiflicher Ueberlegung.

Es geht einmal nicht, daß Edwin eines schönen Morgens beim Frühstück seine Angelica in die Arme schließt und sagt: „Beim Himmel, mein Liebling, wir müssen unter Rosen und Nachtigallen leben“. Das ist schlechterdings keine genügende Vorbereitung. Acht bis zehn verständige rechtliche Männer mindestens müssen sich verbinden, um die Sache durchzuführen; sie müssen sich unter ihren Freunden, unter denen, welche des Sonntags mit ihnen zur Kirche gehen, unter denen, mit denen sie täglich im Omnibus oder auf der Pferdebahn fahren, Anhang zu verschaffen suchen. Dann werden sie allmählig eine Macht und können mit Grundbesitzern und Eisenbahnen Geschäfte abschließen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Das russische Hauptquartier ist Dienstag in Plojeft installirt worden. Man erwartet jetzt stündlich eine kräftige Action. Das ist aber auch nöthig, denn nebst den Städten Oltenka und Kalafat sind auch die Ortschaften Sokaritsch, Ditschen, Magureni, Greta und Satschul auf rumänischem Gebiete von Bajschibozufs überfallen und verwüthet worden. Aus Kalafat wird gemeldet, daß das Bombardement fortdauert. Es sind daselbst gegenwärtig unter dem Commando Oberst Tschereks 15,000 Rumänen mit 36 Geschützen concentrirt, welche emsig fortfahren, im Angesicht von Widin Befestigungsarbeiten auszuführen.

Die Lage Rumäniens ist mittlerweile diejenige eines kriegsführenden Staates geworden, wenn auch in diplomatischen Kreisen mit der Annahme der motivirten Tagesordnung, welche die Unabhängigkeit als erstrebenswerth hinstellt, in Bukarest die Unabhängigkeitsepifode für abgethan hält; wenigstens vorläufig. Im Senat Rumäniens ist diese motivirte Tagesordnung übrigens nicht ohne Kampf zu Stande gekommen. Der Senator Iahovary brachte eine Motion ein, durch welche das Bombardement der türkischen Truppen verurtheilt und die Regierung ermächtigt wird, die Institutionen und die Erstgenen Rumäniens mit den Waffen zu verteidigen. Der Minister Cogalniceanu wiederholte seine in der Sitzung der Deputirtenkammer abgegebene Erklärung und hob schließlich hervor, daß Rumänien nur auf seine Armee rechnen dürfe. Der Präsident des Senats verlangte darnach Anklärungen über die Rolle Rumäniens Angesichts der Anwesenheit der russischen Armee und über die Verprechungen, welche Seitens Rußlands für das Ende des Krieges gemacht worden seien. Schließlich sprach sich der Präsident gegen ein Ueberstreiten der Donau Seitens der rumänischen Armee aus. Endlich wurde eine von Fürst Ghika eingebrachte Tagesordnung, die der von der Deputirtenkammer beschlossenen fast vollständig gleich lautet, mit 36 gegen 7 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatte forderte Boeresco für Rumänien eine politische Stellung, die mit derjenigen Belgiens identisch sei. Minister Cogalniceanu erklärte, die Interessen der Türkei hörten auf, diejenigen Rumäniens zu sein, sobald die Türkei Rumänien den Krieg aufnöthige. Die rumänische Regierung habe mit Rußland keine besondere Convention für den Zeitpunkt des Endes des Krieges geschlossen. Damit haben auch die Häupter der „Weißen“, die der Convention, die Ghika und Genossen, ihre Stimmen für die Unabhängigkeit des Landes erhoben. Freilich nur, um nicht allen Credit im Lande zu verlieren, falls die jetzt am Ruder befindlichen „Rothten“ ihr Unabhängigkeitsprogramm durchsetzen sollten. Sehr fragwürdig erscheint übrigens die Meldung an „L. T. B.“, monach Fürst Karl mit seiner Armee, durch 25,000 Russen verstärkt, den Uebergang über die Donau bei Kalafat versuchen solle, während die Angelegenheit von der Kriegserklärung Rumäniens an die Pforte den Bukarester Generalconsuln übergeben worden sei,

Unterdessen sendet Rußland Verstärkungen über Verstärkungen nach Rumänien. Schon erwartet man in Kischeneff das 4., 13. und 14. Armeecorps, deren Mobilisirung am 8. Mai (ohne speciellen Ukas) angeordnet worden ist und die zur Verstärkung der activen Donauarmee bestimmt sind. Bis jetzt hat man in Rußland noch keine Ursache, den politischen Elementen in der Armee besonders zu misstrauen. Sie verhalten sich vollkommen ruhig. Die politischen Officiere und Soldaten erscheinen völlig zuverlässig. Der russische Generalstabschef Repolitschitzki ist selbst Pole. Dagegen steht es anders mit den großen Armeelieferungsdefraudanten. Nach „L. T. B.“ nähert sich die Untersuchung betreffs der Defraudation bei der Intendantur dem Abschluß. Wirkl. Staatsrath Bamowski wurde kriegsrechtlich erschossen, da er bei einer Controle der Vorräthe von gepreßtem Heu aus sagte: Fehlende 80,000 Rub gepreßten Heues seien durch den Wind zerstreut und ins Meer getrieben worden. Eine Ausrede, die an Durchsichtigkeit allerdings nichts zu wünschen übrig läßt.

Ja Serbien streiten sich wie Tag und Nacht ungarische Krieges- und Friedensfreude. Die Belgrader Kriegspartei, welche immer mehr die Oberhand gewinnt, beschäftigt sich bereits mit der Abdankung des Fürsten Milan, falls dieser einer Kriegserklärung entgegen sein sollte. Die Entscheidung wird in maßgebenden Kreisen für nahe bevorstehend gehalten. Die Willigen erster Classe erhalten neuerdings die Ordre, sich zum Ausmarsch bereit zu halten. Der Ministerpräsident Stiescha reichte in Folge dessen seine Demission ein. Ja, man beschwert sich sogar officiell über den russischen Generalconsul Kwarzoff, der — welche Komödie! — jetzt zum Frieden rath, nachdem er so lange den Krieg geführt.

Die zwei wichtigsten Nachrichten von gestern, das Eindringen der Russen über die Donau in die Dobrudscha und das Ausbrechen eines großen Aufstandes im Kaukasus hinter dem Rücken der asiatisch-russischen Armee, unterstützt durch türkische Schiffe, welche die russischen Forts beschießen, haben wir gestern noch gemeldet.

heute berichtet der Telegraph Folgendes:

London, 14. Mai. Oberhaus. Rosebery interpellirt die Regierung darüber, ob sie die Zeit nicht für gekommen erachte, Oesterreich und Frankreich zu der Aufhebung des Pariser Vertrages von 1856 Veranlassung zu geben. Derby erklärt, der Vertrag sei nicht von der gegenwärtigen Regierung abgeschlossen worden, sondern von einem der Opposition angehörigen Ministerium. Er für seine Person würde einem derartigen Vertrage gegenwärtig nicht zustimmen, er glaube indeß nicht, daß die Gefahr, zur Erfüllung des Vertrags aufgefordert zu werden, gegenwärtig eine besonders schwere sei, zumal die Lage Oesterreichs neuerlich eine solche geworden sei, daß es in den Krieg verwickelt werden könne. In einem solchen Falle würde es für Oesterreich sicher vorthellhafter sein, einen Allirten zu besitzen. Daß Oesterreich eine Haltung annehmen könne, die England und Frankreich Schwierigkeiten bereiten würde, glaube er nicht, dasselbe habe seine Neutralität verkündet. Den Augenblick zur Aufhebung des Vertrages halte er noch nicht für vorbereitet, man müsse für eine Revision oder Modification der bestehenden Verträge und Vereinbarungen das Ende des Krieges abwarten. Der Herzog von Argyll wies die Behauptung zurück, daß Rußland Europa durch seine Kriegserklärung überrascht habe. Der Krieg und das Hinschaltwerden der Verträge von 1856 sei eine Folge des Verhaltens der Pforte. Das Verhalten der Pforte sei ein derartiges gewesen, daß es moralisch unmöglich gewesen sei, dasselbe länger zu sitzen. Lord Derby erwiderte, Rußland trage für den Krieg die Verantwortung.

— Unterhaus. Die Debatte über die Gladstone'schen Resolutionen wurde von Waddy wieder aufgenommen. Im Laufe derselben griff namentlich Harcourt die Politik des Ministeriums heftig an. Hartington trat für die Resolutionen ein, die in der Fassung, die dieselben nunmehr erhalten hätten, nicht darauf berechnet seien, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Nach einigen, die Haltung der Opposition rechtfertigenden Aeußerungen hob Hartington namentlich hervor, daß der Wunsch Rußlands, es, wenn möglich, nicht zum Kriege kommen zu lassen, aus der dem Parlamente vorgelegten diplomatischen Correspondenz zur Genüge hervorgehe, daß ihm das aber durch die schroff ablehnende Haltung der Pforte unmöglich gemacht worden sei. England sei zu irgendwelchen Vorwürfen gegen Rußland nicht berechtigt. Er müsse die Resolutionen aufrecht erhalten, denn im Fall ihrer Annahme sei England von der Gefahr befreit, für die Türkei in Europa einzutreten zu müssen. Die englischen Interessen seien mit den Interessen für die Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei nicht identisch. Die Anwendung von Zwangsmaßregeln sei seit dem Ausbruche des Krieges unmöglich geworden. Die vom Staatssecretär des Innern, Crox, ausgesprochene Definition der englischen Interessen könne er acceptiren, aber die Sicherheit Englands finde er mehr darin, daß man auf die Alarmisten höre. Staatskanzler Northcote verteidigte die Politik der Regierung, die

zwar nicht gewünscht habe, schroff gegen die Türkei aufzutreten, die aber doch kein Mittel unverzucht gelassen, eine Verbesserung der türkischen Verwaltung herbeizuführen. Die von den Türken begangenen Grausamkeiten zeigten, wie tief die Uebel in der türkischen Verwaltung gingen und er fühle es lebhaft, daß es ohne Beseitigung dieser Uebel keine Hoffnung für die Türkei gebe. Aber England komme es seiner Ansicht nach zu, der Türkei einen Ausweg zur Ausführung der ihr vorgeschlagenen Verbesserungen zu eröffnen. England beobachte in dem eingetretenen Konflikte eine strenge Neutralität, so weit nicht die speziellen Interessen Englands, wie beispielsweise der Weg nach Indien, in Frage kämen und er sehe nicht ein, weshalb England an einem Kampfe mit theilnehmen solle, bei dem andere Länder ganz ebenso interessiert seien. England sei die erste Macht gewesen, die ihrer Nichtübereinstimmung mit dem Verhalten Russlands Ausdruck gegeben habe, aber die dabei von England geführte Sprache sei keine Beleidigung oder Provocation Russlands gewesen. Er bezweifle, daß Russland selbst dergleichen darin erlöste. Die Regierung wünnche freie Hand, um im Interesse Englands handeln zu können. Das große Interesse Englands bestehe darin, den Frieden zu erhalten und die Wohlfahrt der ganzen Welt und es komme dabei nicht auf die Lage an, in der sich die Minister im Verfolg der Ereignisse befinden würden, dieselben würden diejenige Politik ohne Furcht und ohne Vorwurf verfolgen, die sie für England und für die ganze Welt als die beste betrachteten. — Wie bereits gemeldet, wurde die erste Resolution Gladstone's mit 353 gegen 283 Stimmen abgelehnt, die zweite von Gladstone selbst zurückgezogen.

Petersburg, 14. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg“ wendet sich gegen die Stelle der Rede Lord Derby's in der Oberhaus-Sitzung vom 8. d. Mts., in welcher er bezüglich der bekannten Unterredung des Lord Loftus mit dem Kaiser Alexander bemerkt hatte, daß zur Zeit, wo die Erklärung des Kaisers erfolgte, die Rüstungen Russlands eifrig fortgesetzt worden seien. Das „Journal de St. Petersbourg“ bemerkt dem gegenüber, daß hier eine Verwechslung der Daten vorliege, welche nicht durch einen Gedächtnisfehler veranlaßt sein könne. Sodann weist das Journal nach, daß die Erklärung des Kaisers, in der Lord Derby einen Widerspruch finden wolle, die Entwicklung desselben Gedankens sei, welcher beständig seit dem Beginn der orientalischen Krisis die Politik der kaiserlichen Regierung bestimmt hätte. Der Bericht des Lord Loftus aus Iwadia über die vom Kaiser gegebenen Versicherungen habe die Abwesenheit jedes Eroberungsgebans und jeder Vergroßerung konstatirt. Ebenso auch, daß Russland nicht daran denke, sich Constantinopel anzueignen, welches für Russland eine Last sein würde. In der Moskauer Rede habe Kaiser Alexander den Wunsch kundgegeben, zu einer Verbesserung und zu einer Sicherstellung des Looses der Christen in der Türkei zu gelangen durch die gemeinschaftlichen Bemühungen der Mächte und durch die Uebernahme der Verpflichtung, für sich zu handeln, wenn die Bemühungen der Mächte erfolglos bleiben sollten. Wo liege hier ein Widerspruch vor? Das Journal drückt sein Erstaunen über die Art aus, in der die feierlichen Worte des Kaisers und die Handlungen seiner Regierung von dem Minister einer befreundeten Macht von der Tribüne herab erörtert würden. Die freundschaftlichen Beziehungen Englands und Russlands gestatteten volle Offenheit, sie gestatteten aber nicht Verdächtigungen, welche weder durch Intentionen, noch durch Thatfachen gerechtfertigt wären. Das Journal bedauert schließlich das Verfahren der englischen parlamentarischen Opposition, die Regierung zum Sprechen zu nöthigen und sie dadurch zuweilen zu veranlassen, unvorsichtiger Weise Aeußerungen zu thun, welche ersichtlich zu weit gingen.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor. Aus Alexandropol vom 12. d. Mts.: Eine 700 Mann starke, aus Vergewohnern bestehende Abtheilung türkischer Cavallerie ist aus Karz gestücht, dessen Bevölkerung verlangt, daß die türkischen Truppen den Russen entgegenrücken. Aus Achalalaki vom 12. d.: Am 5. und 10. d. M. wurden wiederholt Reconnoissirungen vorgenommen. Aus Ardahan vom 9. d.: Mit der Einnahme von Araktschik einen Ausfall machenden türkischen Infanterie fand ein kurzes Gefecht statt. Die Türken zogen sich nach einigen von unserer Artillerie abgegebenen Schüssen wieder zurück, wir hatten keine Verluste. Aus Potti vom 12. d.: Der russische Dampfer „Constantin“ ist zur Beobachtung der türkischen Schiffe aus Sebastopol hier angekommen.

15. Mai. Telegramm des Obercommandirenden in Tiflis vom 14. d. M.: Am 12. d. erschien ein türkisches Geschwader vor Subant, beschoß den Platz und landete, wie verlautet, tausend früher ausgewanderte Fischeressen. Aus Suchumtale sind einige Soldaten Kosakenmiliz über den Fluß Gumstiu abgeschickt worden. Vor Suchumtale lagen am 14. c. sechs türkische Panzerschiffe.

Der Obercommandirende der Südarmer, Großfürst Nikolaus, meldet telegraphisch, er sei gestern in Ploesti angekommen und von der Municipalität, dem Clerus, der Bevölkerung und

einer bulgarischen Ehrenwache enthusiastisch empfangen worden. Fürst Karl habe ihn auf dem Bahnhof begrüßt und sei dann nach Bularest zurückgekehrt. Er werde den Besuch des Fürsten heute in Bularest erwidern. Zwischen Türken und Rumänen habe ein neuer Zusammenstoß nicht stattgefunden. Das Artilleriefuer in Ottenha wurde fortgesetzt. Der Gesundheitszustand der Truppen sei gut.

Die Correspondenz der „Agence russe“ hebt hervor, daß die Flotade des schwarzen Meeres nicht als effectiv anzusehen sei, da der Dampfer „Constantin“ unghindert aus dem Hafen von Odessa nach Potti ausgelaufen sei. — Wie dieselbe Correspondenz weiter meldet, haben die amerikanischen Officiere, welche in Aegypten Dienst genommen haben, sich gemeldet, die Waffen gegen Russland zu ergreifen und werden in Aegypten bleiben. — Der Großfürst Vladimir ist von hier abgereist, um einige Tage bei seiner Gemahlin in der Schweiz zu verleben. — Die hiesige Universitäts hat dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse überreicht.

Wien, 15. Mai. Meldungen hiesiger Blätter: „Tageblatt“ aus Cetinje vom 14. c.: Die Festung Krstac ist von dem Commandanten des Herzegowinischen Corps, Bucottits, eng cernirt. Die Militärs unter der Führung Preak's haben die Türken wieder aus Droschi vertrieben. Es hat ein blutiger Kampf stattgefunden, wobei ein ganzes Bataillon Türken aufgerieben worden sein soll. Preak soll beabsichtigen, ein starkes Corps in die Ebene hinabzuführen. — „Neue Freie Presse“ aus Bularest: Die Avantgarde eines russischen Corps ist heute in Ottenha eingetroffen. Die Rumänen werden sich auf das rechte Ufer der Aluta zurückziehen.

Eine Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus Bularest sieht in der Ankunft des Großfürsten Nikolaus einen Höflichkeitssack, mit welchem der Zweck verbunden wäre, eine definitive Vereinbarung über die Operationen der von dem Fürsten Karl befehligten rumänischen Armee herbeizuführen.

Bularest, 15. Mai. Die Deputirtenkammer hat folgende Gesetzentwürfe angenommen: Den Gesetzentwurf, betreffend die Deckung der durch Requisitionen veranlaßten Ausgaben, den Entwurf, betreffend die Regelung der Stellung der activen Officiere und die Vorlage, betreffend die Bewilligung eines Creditess von 247,000 Lei zur Bestreitung der Kosten für die kriegsmäßige Ausrüstung der Officiere.

Der Obercommandirende der Südarmer, Großfürst Nikolaus, traf heute Mittag mit seinem Sohne und begleitet von dem Chef des Generalstabs Neapolitschitzki zu einem Besuche des Fürsten hier ein. Derselbe wurde vom Fürsten, dessen Gemahlin und den Ministern Bratiano und Coganiceano am Bahnhof empfangen und kehrte Abends nach Ploesti zurück.

Zara, 15. Mai. Die bosnischen Insurgenten verbrannten am 13. d. eine große Caserne in Grab, sowie zwei Blockhäuser, zwei Magazine und das Zollamt in Zubci, ohne Widerstand zu finden. Die Soldaten ergriffen die Flucht und ließen einen bedeutenden Vorrath an Proviand und Munition zurück.

Deutsches Reich. Die deutsche Regierung wird erst dann einen Bevollmächtigten zur Gotthardbahn-Conferenz entsenden, wenn ein bestimmtes Programm derselben zu Grunde liegt. Die italienische Regierung soll sich vorläufig noch weigern, die Conferenz zu beschicken. Die bei der Gotthardbahn theilnehmenden Mächte wollen dem Unternehmen mit weiteren Subsidien zu Hülfe kommen, man spricht von einer Zinsgarantie. Was hingegen die eigentlich unfruchtliche Zahlung von Bauzinsen auf Kosten des Grandcapitals betrifft, so macht Deutschland den Verzicht auf die Zahlung derselben zur Vorbedingung weiterer Subsidien.

Preußen. Die neuliche Mittheilung des „Berliner Tagebl.“, wonach der Rücktritt des Dr. Herrmann vom Präsidium im Oberkirchenrath möglich sei, wenn das Entlassungsgeheiß des Präsidenten Hegel nicht genehmigt werde, macht in kirchlichen Kreisen großes Aufsehen. Wir können auf Grund genauer Informationen melden, daß Dr. Herrmann sogar fest entschlossen sein soll, sein Amt niederzulegen, wenn das Brandenburger Conflitorium Herrn Hegel als neuen Präsidenten behält. In nächster Zeit muß die Entscheidung erfolgen. Die Nichtgenehmigung des Hegel'schen Entlassungsgeheißes würde die orthodoxe Partei als einen nicht geringen Sieg über den kirchlichen Liberalismus veranschlagen dürfen; die Concessionellen rechnen mit großer Bestimmtheit auf das Verbleiben des Herrn Hegel in seiner hohen einflussreichen Stellung.

Se. Majestät der König haben dem Landrath des Kreises Hirschberg, Oberlieutenant à la suite der Armee Heinrich IX. Bringen Reuß, auf Neuhof bei Schmiedberg in Schlesien, den Stern mit Schwertern am Ringe zum Rothem Adler-Orden zweiter Classe mit Schwertern und dem Johanniter-Kreuz erteilt.

Berlin, 15. Mai. (Hofnachrichten.) Vorgestern traf Ihre Majestät die Königin von Württemberg zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin in Baden ein und verweilt dort bis morgen. Ihre Majestät die Kaiserin-Königin empfing den Prinzen und die Prinzessin Wilhelm von Baden und Ihre königlichen Hoheiten den Grafen und die Gräfin Trani.

Berlin, 15. Mai. (Vermischtes.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag röhete gegen 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ein mächtiger Feuerchein den Himmel; mit gespannter Erwartung verfolgten die vor den verschiedenen Feuerwehren Posten stehenden Mannschaften dieses Wahrzeichen baldiger angestrengter Thätigkeit, des Augenblicks näherer Meldung gewärtig. Feuer im Magdalenenstift! vermittelte bald darauf der Telegraph, und vorwärts ging es in möglichst beschleunigtem Tempo. Zunächst wollen wir bemerken, daß die Bezeichnung der Brandstätte eine irrthümliche war, daß es also nicht in jenem Besserungs-Institut brannte. Ein Nachtwächter in Moabit hatte den Feuerchein bemerkt, auf der Feuerwache Mittheilung gemacht und das Magdalenenstift als mutmaßlichen Brandort bezeichnet. Während Fahrzeuge und Mannschaften dorthin unterwegs waren und sich auf den nichts weniger wie guten Wegen abquälten, erfolgte — und zwar 15 Minuten nach der ersten Meldung — von der königl. Strafanstalt zu Bückensee die Anzeige von einem dort entstandenen größeren Schadenfeuer. Diese Verzögerung ist um so unerklärlicher, als die Anstalt einen telegraphischen Apparat besitzt, welcher mit den Stationen der Feuerwehr verbunden ist. Die Anstalt, ein ganz bedeutendes Areal einnehmend, umfaßt eine große Zahl von Gefängnissen, Wirtschaften, Arbeits- und Wohngebäuden; dieselben sind durchgängig massiv aufgeführt, stehen isolirt und ist demnach für den Gesamt-Complex eine Feuergefahr kaum zu befürchten. — Die Baualt hat in Berlin noch nicht abgenommen. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, werden trotz der gestiegenen Mietzpreise, und obwohl etwa 17,000 Wohnungen leer stehen, in diesem Jahre viele neue Wohnhäuser erbaut werden. Die Veranlassung zu der noch immer bestehenden Baualt geben die sehr herabgegangenen Herstellungskosten und namentlich die niedrigen Preise der Ziegelsteine und anderer Materialien. Nach dem Feuer-societäts-Cataster wurden in der Zeit vom 1. October 1874 bis ebendahin 1875 717, in der Zeit vom 1. October 1875 bis ebendahin 1876 670 neue Gebäude versichert; im laufenden Jahre steht ebenfalls wieder die Versicherung von etwa 700 neuen Gebäuden in Aussicht. — Der Abg. Dr. Löwe-Kalbe, welcher bekanntlich kurz vor Schluß der Reichstags-Session das Unglück hatte, durch einen Fall sich einen Bruch des linken Oberarmes zuzuziehen, befindet sich, wie die „D. R.-C.“ hört, noch keineswegs außer aller Gefahr. Die Heilung des Armbruchs geht nur sehr langsam von Statten und wird voraussichtlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen. In den letzten Tagen hat sich dem Leiden des Patienten auch noch eine Augenentzündung zugesellt, die jedoch nach der Ansicht des Arztes zu Besorgnissen keinen Anlaß geben soll, wenn nicht die schon sehr abgesehenen Kräfte des Kranken den Ausgang der Krankheit zweifelhaft ließen. Jedenfalls dürfte die vollständige Genesung des Kranken durch den Hinzutritt dieser Krankheit auf längere Zeit hinausgeschoben werden.

Königsberg i. Pr., 11. Mai. Das königl. Stadtgericht sprach jüngst in zwei Preßprocessen zwei Schriftsetzer von der Anschuldigung der Theilnahme an durch die Presse verübten Beleidigungen frei, indem der Gerichtshof den Grundsatz aufstellte, daß der Setzer für die mechanische Herstellung eines Artikels strafbaren Inhalts nicht gestraft werden könne, wenn anders nicht die Existenz der Presse in Frage kommen sollte. Die Staatsanwaltschaft appellirte gegen diese Entscheidungen und das ostpreussische Tribunal erkannte heut gegen einen der angeklagten Setzer, der ein Gedicht strafbaren Inhalts gesetzt hatte, auf Bestätigung des ersten Urtheils gegen den anderen, der einen Artikel gesetzt, von dessen Inhalt er geständig Kenntniß gehabt, unter Abänderung des ersten Urtheils, der Theilnahme an der Beleidigung schuldig, weil er, da er den Inhalt des Artikels gekannt, auch das Bewußtsein der Strafbarkeit gehabt haben müsse.

Zuchel, 9. Mai. Der „Danziger Zeitung“ schreibt man: Der neulich mitgetheilte Vorfall aus der Zucheler Haide ist zwar an und für sich wahr, doch in seinen Folgen übertrieben. Der Forstschutzhülse Arzeminell hat dem beim Soldatdiebstahl betroffenen Knaben, als er trotz des Hultkrus fortließ, nicht 16, sondern, wie mir der behandelnde Arzt Dr. S. von hier versicherte, nur ein größeres Schrotkorn in den Unterleib geschossen, auch ist der Knabe nicht gestorben, sondern wiederhergestellt. (Ob 16 Schrotkörner, oder 1 Korn, das ändert an der Sache nicht viel; es bleibt immer eine unerhörte Brutalität.) Der Correspondent fügt hinzu: Dergleichen Notheiten kommen in unserer Gegend, auch ohne, daß sie übertrieben werden, leider oft genug vor. So schnitt kürzlich ein Arbeitermann in Gostoczn seiner Frau mit einem Rasirmesser den Mund von beiden Winkeln bis zu den Ohren auf und mußte sich

dann der Strafe durch die Flucht zu entziehen. Glücklicherweise gelang es auch hier dem Arzt, die brutale Verstümmelung bis auf kaum sichtbare Narben zu heilen.

Posen. Betreffs des Gebrauchs der polnischen Sprache haben acht Mitglieder des Breschener Kreisstages, welche der deutschen Sprache gar nicht mächtig zu sein behaupten, eine Petition an den Minister des Innern gerichtet, damit er beim Kaiser die Ermächtigung für die Kreisvertretung erwirke, die polnische Sprache im mündlichen und schriftlichen Verkehr 20 Jahre lang anwenden zu können.

Bremen. Wenn die „Pos. Ztg.“ recht berichtet ist, so macht sich in der freien und Hansestadt Bremen neuerdings immer entschiedener eine Agitation für den Anschluß des kleinen Freistaates an das große preussische Staatswesen geltend.

München. Der König, welcher während des nahezu fünfmonatlichen Winteraufenthaltes in der Residenz nicht ein einziges Mal das königl. Hoftheater oder das königl. Residenztheater besuchte, ließ sich in den beiden letzten Wochen wieder — wie das schon in früheren Jahren mehrfach der Fall war — mehrere Extravorstellungen veranlassen, welchen Se. Majestät jedesmal ohne jede Begleitung beiwohnte. Bei denselben gelangten folgende Stücke zur Aufführung: „Lobtsengel“, „Esther“, „Camont“ und „March“. Alle Mitwirkenden hatten sich sehr werthvoller königl. Auszeichnungen zu erfreuen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. Mai. Die von der deutschen Regierung zu den Verhandlungen wegen Abschlußes eines neuen Handelsvertrages hierher entsendeten Commissäre sind, der „Politischen Correspondenz“ zufolge, zur Berichterstattung nach Berlin berufen und werden heute dorthin abreisen. Die Unterbrechung der Verhandlungen wird voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein; nach Wiederaufnahme der Verhandlungen dürften dieselben einen regelmäßigen Fortgang nehmen und sünde ein baldiger befriedigender Abschluß zu erwarten.

Ueber den kürzlich in Wien abgehaltenen Katholikentag geht der Prager „Politik“ aus Wien, vom 10. Mai, nachstehende bemerkenswerthe Correspondenz zu: „Die am Katholikentage gesäete und von Sr. Heiligkeit geeignete Saat spricht schon in gar herrlichen Lehren. In erster Richtung wüthet man gegen Rußland, dessen Volk und Kaiser, in zweiter trägt man sich sogar mit positiven Ideen und zwar so aggressiver Natur, daß deren Spitze nicht gegen den Einen nordischen Nachbar allein gerichtet ist. Wie unerschämte die den christlichen Namen entwürdigenden Scribenten schon zu schreiben wagen, beweist nacherade die Stillübung eines gewissen Chomanek, Redacteurs der „Gegenwart“, Ritter des päpstlichen Gregor-Ordens und des Ordens vom heil. Grabe: „So hätten wir also den ausß Frivolste und Grausamste von Bismarck und Rußland herbeigezogenen Krieg, der jetzt schon kein localiter mehr ist. Der heilige Vater hat für jene Katholiken, die nicht sehen wollen, wo ihre Pflicht liegt, deutlich gesprochen. Man braucht kein Türkenfreund zu sein, und wir sind es wahrlich nicht, um das falsche und despotische Czarenthum, dessen Worte Lüge und dessen Thaten Barbarenthum sind, in den Abgrund zu verurtheilen. Um seine und seiner Alirten Herrschsucht zu befriedigen, steht es nicht an, eine halbe Welt in Blut und Glend unterzutauchen. Doch Gott wird richten und rächen.“ Das ist doch eine Sprache, die nichts zu wünschen übrig läßt. Der famosste Ritter vom heiligen Grabe erklärt rundweg, wie und warum der Heilige Vater den Katholiken, die nicht sehen wollen, zeigte, „wo ihre Pflicht liegt“. Und in den Abgrund wird „das despotische und falsche Czarenthum“ verurtheilt, Gottes Blitze werden auf dasselbe herabgeschleudert! Doch genug von diesem freventlichen, wie möchten sagen, gotteslästerlichen Spiele und sehen wir uns die Fanatiker als Politiker an. Wie gesagt, der Haß der Ultrakatholiken richtet sich nicht so direct gegen Rußland, als gegen dessen Verbündeten, Deutschland. In der Bekämpfung Preußens, in der Negation Deutschlands liegt zugleich das positive Programm jener Clique, deren Fäden von Wien nach München, von München nach Mainz, von Mainz nach Köln spielen.“

Schweiz. Das zur Errichtung eines Dufour-Denkmal in Genf bestehende Comité (Präsident Oberst Auber) ladet jetzt einheimische und fremde Künstler zur Theilnehmung an öffentlichen Concurse ein. Plan der Place Neuve, sowie Photographie des General Dufour ic. sind durch das Präsidium zu erhalten.

Bei der eidgenössischen Staatscasse sind an Liebesgaben für die in diesem Frühjahr durch Hochwasser beschädigten Einwohner Frs. 1,168,667,67 eingegangen.

Die Landgemeinde in Uri verwarf am letzten Sonntag das neue Steuergesetz incl. der Gotthardsubvention. Es ist dies um so bezeichnender, als gerade Uri in hervorragender Weise an dem Zustandekommen des Gotthardunternehmens interessiert ist.

Die Angelegenheit der Gotthardbahn wird fortwährend in der Presse besprochen. Leider gestalten sich die Ansichten auf eine baldige befriedigende Lösung derselbe immer düsterer. In neuester

Zeit schreiben Schweizerische Blätter das vollständige Stocken der Verhandlungen über weitere Subventionen Seitens der beteiligten Regierungen auf den bösen Willen der italienischen Regierung und man darf nach ihren Ausführungen wohl annehmen, nicht ganz mit Unrecht. So werden in der italienischen Presse die Ueberbreitung der Kostenanlage bei den bereits ausgeführten Bahnbauarbeiten Unfähigkeit und Nachlässigkeit, willkürliche und leichtfertige Geldwirtschaft der Gotthard-Direction zur Last gelegt, Argumente, gegen welche allerdings kein Protest zu erheben ist. Endlich wird der Direction vorgeworfen, daß sie, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, daß Italien dem Werke eine Subvention von 44 Millionen, also mehr, als Deutschland und die Schweiz zusammen, gewährt, nach und nach fast alle Beamten und Ingenieure italienischer Zunge entlassen habe. Es sei wohl möglich, daß das zurückhaltende Benehmen der italienischen offiziellen Kreise und alle die Verzögerungen und Anfeindungen darauf berechnet seien, die Gotthardbahngesellschaft zum Falle zu bringen.

— Im eidgenössischen Officiersverein wird für die Entsendung einiger Schweizer Officiere auf den Kriegsschauplatz im Orient agitiert und zwar, da die Eidgenossenschaft dafür keine verfügbaren Mittel besitzt, auf Kosten des Vereines.

Frankreich. Paris, 15. Mai. Nach einer hier eingegangenen Meldung hat auf der französischen Vangerregatte „Revanche“ im Momente, als dieselbe mit den übrigen Schiffen des französischen Geschwaders den Hafen von Villafranca (bei Nizza) verlassen wollte, eine Kesselexplosion stattgefunden. Die Zahl der Todten wird auf 2, die der Verwundeten auf 60 angegeben.

Ausland. Der Wiener „Presse“ wird aus St. Petersburg, 11. Mai, gemeldet: „Der Czar hat angeordnet, daß alle wehrfähigen Prinzen des Kaiserlichen Hauses in die Süd- oder in die Kantasus-Armee eintreten. Sie haben gleich anderen Officieren der Armee den Dienst beim Stabe oder in der Front zu machen und sich den Befehlen der Corpscommandanten zu fügen.“

Türkei. Constantinopel, 4. Mai. Der erst neuerdings durch einen gräßlichen Brand verhöhlte Stadthell Kanar ist am vorigen Freitag wieder das Opfer einer Feuerbrunst gewesen, die im Konak des byzantinischen Patriarchen ihren Anfang nahm. Nahe an 1200 Häuser sind dem verherberenden Elemente unterlegen, darunter etwa 200 Steinbauten, der Rest kleine, von armen Griechen bewohnte Holzhäuser. Tausende von Unglücklichen sind dadurch ihrer ganzen Habe beraubt worden; leider war auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen. Der Brand währte von 2 Uhr Nachmittags bis um 4 Uhr Morgens; während der Nacht strahlte der Himmel in blutgrothem Glanze und die lodernen Flammen, mit schwarzen Rauchsäulen untermischt, gewährten einen schauerlich imposanten Anblick. Die türkische Feuermehr hat sich mit Ruhm bedeckt; leider war es ihr trotz aller Anstrengung nicht beschieden, der Wacht des Feuers ihr Einhalt zu thun, als bis die in der Niederung am Goldenen Horn belegenen Straßen niedergerannt waren und die steilen Berge dem zerstörenden Elemente ein natürliches Hinderniß darboten.

Locales und Provinzielles.

Hirshberg, 16. Mai.

△ In der nächsten Stadtverordnetenversammlung soll über die Errichtung einer Baugewerkschule beschlossen werden. Wird sie für die Stadt von Nutzen sein? In Striegau haben die Stadtverordneten vor Kurzem 100,000 Mark zum Bau einer Baugewerkschule bewilligt. Will man auch diese Summe bewilligen? Wenn nicht, wohin soll die Schule gelegt werden? Gibt es nicht noch sehr viel für die Entwicklung und den Ausbau unserer schon bestehenden Schulen zu thun? Entziehe man diesen bei der projectirten Gründung der Baugewerkschule weder Geld noch Räumlichkeiten. Die Einrichtung einer Baugewerkschule ist recht schön, — aber ihr Fortbestehen beruht nur auf der hinreichenden Anzahl Schüler. Daß diese immer vorhanden sein wird, wer kann dies verbürgen? Zwei solcher Schulen sind doch wohl für Schlesien kein Bedürfnis. Wohin aber, wenn die Schule einget, mit dem Dirigenten, dem man mindestens 3000 Mark zahlen muß, und mit den festangestellten Lehrern? Also Vorsicht scheint hier am Platze zu sein.

— (Schneeloppe und Riesenbaude.) Herr Pohl, der Koppewirth, bezog gestern wieder sein hohes Hospiz, um dort die Sommer-Saison zu eröffnen. — Der frühere Koppewirth, Herr Sommer, gedenkt in fünfziger Woche die Wirthschaft der Riesenbaude zu übernehmen und zu eröffnen.

— t. Warmbrunn. (Vade-Nachrichten. — Pferdebahn.) Erst erscheint die erste Nummer des Vadeblattes. Dasselbe weist bis 15. Mai 98 Vadezüge nach, die aber, bis auf 4, alle Preisbad erhalten und Wohnung im Militär-Kurhause und größl. Vade-Hospiz haben. Die Redaction des Blattes, welche früher in den Händen des verstorbenen Dr. Burghardt war, hat, wie die technische Herstellung, Herr Buchdruckereibesitzer Grubn hieselbst, unter Oberleitung der großl. Badeverwaltung übernommen und erscheint dasselbe in alter

bekannter Form. — Für den Monat Juli sind zahlreiche Wohnungs-Vestellungen eingegangen und läßt dies auf eine beliebtere Saison wie im Vorjahre, 1898 Vadezüge, 4942 Fremde und Puchkreisende, schließen. — Die Eröffnung der Hospize auf der Schneeloppe und den Schneegruben ist Montag, den 13. Mai, erfolgt und sind dieselben zum Empfang zahlreicher Gäste hinreichend gerüthet. Leider ist der alte, lebenswürdige Michael wegen Krankheit seiner Frau verhindert, die erste Zeit oben zu sein; er hat aber seine Tochter und seinen Schwiegerohn als seine Stellvertreter hinzugeschickt und ist man da ebenfalls recht gut aufgehoben. Hoffentlich kann er bald nach. — Auf mehrfach an mich ergangene Anfragen die Antwort: Unternehmer der projectirten Pferdebahn ist ein Berliner Bauverein, und machen sich die Herren befristet Rentabilität der Bahn in den ersten Jahren gar keine Illusionen, im Gegentheil; die Rentabilität wird aber die Zukunft bringen.

(Schl. Btg.) Gottesberg, 13. Mai. (Schwere Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange.) Am Abend vor dem Himmelfahrtstage lehrte der Arbeiter Gumann von seiner Arbeitsstätte heim und eignete sich im Vorübergehen aus dem Hofraume des Gasthofbesizers H. ein an sich fast werthloses Bretstück an, das er mitnahm. Im Hause aber war dies bemerkt worden; H. eilte mit seinem Schwiegerohn L. dem Arbeiter nach und Beide holten den Mann in dem Augenblicke ein, als dieser an der Thür seines Wohnhauses angelangt war. H. versetzte nun dem Gumann einen durchaus ungesährlichen Schlag mit seinem Stocke, worauf der Arbeiter zu seiner Vertheidigung schritt und in drohender Haltung das entwendete Holzstück erhob; doch entfiel ihm dasselbe und wurde nun von L. ergriffen, der dem jetzt Vertheilosen damit einen so wichtigen Schlag quer über das Gesicht versetzte, daß Gumann, der ein großer, starker Mann war, zusammenbrach und in der Frühe des anderen Morgens bereits verschied. Scheinbar erhebliche äußere Verletzungen sind kaum sichtbar. Weiteres ist von dem Ergebnisse der ärztlichen Obduction und staatsanwaltschaftlichen Verfolgung der Sache zu gewärtigen.

(W. B.) Waldenburg, 15. Mai. (Feuer.) Gestern Abend gegen 7^{1/2} Uhr erkönte in der Stadt der Feuerruf, in Folge dessen sich die Mannschaften des Feuerlösch- und Rettungsverains auf dem Platze am Ulfenstengebäude einfanden, um nach der Unfallsstätte abzurücken. In Dittersbach brannte das Petausche Haus und wurde allerdings ein Raub der Flammen; jedoch gelang es den Anstrengungen der Feuerwehrmannschaften des Ortes, aus Ober-Waldenburg und von hier, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Die Bewohner des Hauses haben nur einen Theil ihrer habellenen errettet. Die Ursache der Entstehung des Feuers scheint noch nicht ermittelt zu sein.

— (Goldene Hochzeit.) Am Montag beging der Böttchermesser Seeliger in Altwasser mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeitfeier. Die Einsegnung des Jubel-Brutpaares fand in der evangelischen Kirche daselbst statt.

— Die Neubaufrede Sorgau-Halbstadt mit Stationen Sorgau, Sahbrunn, Zellhammer, Friedland i. Schl. und Halbstadt, wird heut, am 15. Mai, dem Personen-, Gepäcks-, Vieh- und Güter-Betreiber übergeben.

A. Striegau, 13. Mai. (Bienenzüchter-Versammlung.) Auf Anregung des Bienenzüchtereins für Königszell und Umgegend fand heute Nachmittag in Richter's Hotel hieselbst eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Altalibern der Bienenzüchtereine Gabelsdorf, Hohenfriedberg, Königszell, Jauer und Neumarkt statt. Lehrer Kunia-Tschöhen eröffnete und leitete die Verhandlungen. Nach einer begrüßenden Ansprache Seitens des Buchhalters Sandler-Striegau hielt der Secretär des schlesischen Generalvereins, Lehrer Klimt-Frankenthal einen einleitenden Vortrag, in welchem er die Frage beantwortete: „Was bezwärt die heutige Versammlung? Der Vortragende führte hierbei aus, wie das Vereinsleben durch Annäherung des Centralvereinsvorstandes und der Localvereine, durch Bethebr der einzelnen Vereine unter einander, durch Beschaffung eines schlesischen Vereinsorganes, sowie durch hier zu veranstaltende Ausstellungen von die Bienenzucht betreffenden Geräthschaften u. gefördert werden könnte. Demächst sprach Mittelgutsbesizer Ede-Tschammendorf „über den Monat Mai für den Bienenzüchter, ins Besondere über die Wachswotte“. Dieser Vortrag, wie auch die in einem längeren Referate des Buchhalter Sandler-Striegau gelieferte Beantwortung der Frage: „Wie kommt man zu Bienen? und was hat der junge Züchter zu thun, um ein praktischer Bienenzüchter zu werden?“ lieferten reichen Stoff zu einer anregenden und lehrreichen Debatte. Ferner sprach Kunstgärtner Schäfer-Hohenfriedberg „über Bienenahrung, ins Besondere, wie der Landwirth berufen ist, durch passende Culturen ihnen diese in Masse zu liefern. Neben 20-30 Bienenahrungszarten wurde der Anbau von verschiedenen Ackerarten empfohlen. Schließlich hielt Cantor Scholz-Gabelsdorf einen höchst interessanten Vortrag über den Unverstand in der Bienenzucht, wie derselbe u. A. beim Einrichten eines Bienenstockes, beim Zeideln der Bienen, bei der Entnahme des

Honigs, bei der Vermehrung der Städte, bei der Wahl des Bienenstandes, bei der Fütterung der Bienen u. s. w. vorkommt. Nachdem noch Herr Klümke auf die am 22. d. Mts. in Breslau stattfindende Delegirtenversammlung des Allgemeinen Vereins der Bienenzüchter für Schl. hin hingewiesen und die dort vorzunehmende Ergänzungswahl des Vorstandes besprochen hatte, fand nach dreistündiger Dauer der Schluß der Verhandlungen statt. Auch für nächstes Jahr ist eine gemeinsame Versammlung der genannten Vereine in Aussicht genommen. Die Vorbereitungen hierzu werden s. Z. von den betreffenden Vorstehern getroffen werden.

A. Striegau, 14. Mai. (Jubiläum.) Am vorigen Sonnabend waren 25 Jahre verfloßen, seit Erzpriester Lic. Welz sein Amt als Stadtpfarrer hier selbst antrat. Schon seit Monaten hatten der Kirchenvorstand und die Gemeindevorsteher von Striegau und Rüssen Vorbereitungen getroffen, um diesen Tag für den Jubilar zu einem festlichen zu gestalten. Der reichliche Ertrag einer unter den Gemeindegliedern veranstalteten freiwilligen Sammlung gestattete den Ankauf einer Anzahl werthvoller Jubelgaben, die am Sonnabend Abend durch eine Deputation in festlicher Weise dem Jubilar überreicht wurden, und unter denen ein wohlgezeichnetes lebensgroßes Portrait des Gefeierten, hervorgegangen aus dem Atelier der Herren Adler und Dilger in Breslau, namentlich hervorzuheben ist. Ferner fand ein Festgottesdienst statt, an dem sich außer dem hiesigen Landrath auch die Vertreter der städtischen Behörden betheiligten. Am Abend versammelten sich zu Ehren des Jubilars etwa 90 Personen im „deutschen Hause“ bei einem gemeinschaftlichen Souper, wobei die üblichen Toasts auf den Jubilar u. ausgebracht wurden. Auch eine Anzahl evangelische Mitbürger hatten sich als Freunde des Jubilars zu dieser Festlichkeit eingefunden.

(G. N.) Stogau, 13. Mai. Die Gewohnheit, sich auf der Straße die Cigarren in der Weise anzuzünden, daß man beim Benutzen von schwedischen Streichhölzern das Schächtelchen bis zur Hälfte aufsteht und das brennende Hölzchen, um die Flamme vor dem Auslöschen zu schützen, vor das aufgeschobene Schächtelchen hält, hat ein Herr in diesen Tagen schwer büßen müssen. Als er kürzlich wiederum ein Hölzchen in Brand setzte und sofort vor die Schachtel hielt, entzündeten sich die übrigen Schweden und eine helle Flamme schlug dem Herrn ins Gesicht. Derselbe hatte anscheinend erhebliche Brandwunden erlitten und mußte mittelst Droschke nach seiner Wohnung befördert werden.

(Dr. Jtg.) Neuberun, 11. Mai. (Rohheit.) Eine schon bejahrte Magd besuchte ihren Bruder in Kopyciowitz, hielt sich bei ihm 8 Tage auf und wurde krank; da die Krankheit einen üblen Ausgang befürchteten ließ, übernahm es die Ehefrau des Bruders am 8. d. M., ihre schwer kranke Schwägerin in den Wald zu führen und ihrem Geschick zu überlassen. Am 9., Nachmittags, wurde dieselbe erst von Leuten aufgefunden, welche Anzeige beim Aente zu Neuberun machten, worauf die Unglückliche, nachdem sie eine Nacht und einen Tag bei fortwährendem Regenwetter im Walde gelegen hatte, zu Wagen abgeholt und am 10. ins Kreis-Bazareth in Pleß geschafft wurde; die ieblosen Verwandten sind der königlichen Staatsanwaltschaft zur Bestrafung angezeigt worden.

(Schl. Pr.) Deuthen, 12. Mai. (Heimliche Abreise.) Großes Aufsehen macht hierorts die vor einigen Tagen erfolgte heimliche Abreise des hiesigen Buchhändlers Schlesinger, eines Mannes, der das volle Vertrauen seiner Mitbürger besaß. Man spricht von einem Deficit von 42,000 Mark, durch welches hiesige Geschäftsleute um 24,000 Mark benachtheiligt werden dürften. Die königl. Staatsanwaltschaft hat die nöthigen Schritte zur Einholung des Verschwindenen angeordnet.

(B. u. S.) Zabrze, 10. Mai. (Erziehungsergebnisse.) Aus der Arbeit heimkehrende Bergleute fanden gestern in dem Wischowitz Walde ein etwa fünf Jahre altes Mädchen weinend umherirren. Die mitleidigen Leute erfuhren von ihm, daß eine fremde Frau es in den Wald gelockt, ihm hier die Ohrpinne entrisßen und es dann verlassen habe. Auf die Frage nach dem Namen und Wohnort der Eltern wußte es leider keine Antwort zu geben. Guter Rath war theuer! Da kam jedoch einer der Bergleute auf den glücklichen, unsere Familien- und Erziehungsverhältnisse charakterisirenden Einfall, dem Kinde die Frage vorzulegen: „Bei wem holst Du denn für den Vater den Schnaps?“ Siehe da! die Erwartung ward nicht getäuscht. Das Kind gab zur Antwort: „Bei F. (in Alt-Zabrze)“. Dorthin brachten es die Retter, und hier stellte es sich nun heraus, daß das Kind einem Kutscher im genannten Orte gehöre, dem es nun zugeführt wurde.

Bermischtes.

— (Eine Luftballon-Reise über den Ocean.) In der „Hamburger Börsen-Zeitung“ finden wir folgende sensationelle Erzählung: Am Donnerstag, den 26. April d. J., verließen fünf Luftschiffer auf einem Ballon Philadelphia und langten bereits Sonnabend,

dem 28. April, Abends wohlbehalten bei Rennes in der Bretagne in Frankreich an; sie legten mithin die Reise von Nordamerika nach Europa, quer über den Atlantischen Ocean in nur 60 Stunden zurück. Die eigentlichen und vornehmsten Helden des Abenteuers sind Herr Caspar Flamarin und Herr Emil Jacobi. Letzterer, ein geborener Berliner und seit ca. 20 Jahren in Hamburg wohnhaft, in ganz Europa als steter Reisebegleiter des berühmten Aeronauten Theodore Sivel wohlrenommiert; Jacobi machte auch im März 1875 mit Sivel von Paris eine wissenschaftliche Forschungsreise mit noch 2 Mitgliefern des Pariser Aeronauten-Clubs; zu seinem Glück war Jacobi durch Krankheit verhindert, die zweite Forschungsreise in Gesellschaft von Croce-Spinelli und Gastou Tissandir unter Führung von Th. Sivel anzutreten, wobei leider Sivel und Spinelli ihren Tod fanden. Seit dieser Zeit hat Jacobi eine Anzahl selbstständiger Luftfahrten gemacht und verdient daher mit vollem Recht den Namen als „erster deutscher Luftschiffer“. Wie hoch man Jacobi's Sachkenntniß in der Aeronautik schätzt, beweist der Umstand, daß die königl. Staatsanwaltschaft in Posen im Herbst 1875 denselben als Sachverständigen in der Anklage gegen den sich amerikanischen Luftschiffer nennenden Schulz aus Halle a. S. vernehmen ließ. Herr Caspar Flamarin ist ein Mann, der sich schon seit vielen Jahren mit Problemen der Luftschiffahrt beschäftigt und u. A. während der Belagerung von Paris wiederholt aufgestiegen ist. Nach zahlreichen mühsamen Experimenten ist Flamarin vor sechs Monaten endlich dazu gelangt, eine Maschine zur Lenkung der Luftschiffe zu erfinden. Herr Flamarin behauptet nicht — wie so viele Vorgänger auf diesem Gebiete — daß es ihm möglich sei, mit seinem Apparat einem Ballon zu jeder Zeit jede ihm beliebige Richtung zu geben. Im Gegentheil, er versichert, daß dies eine Chimäre sei, die unter keinerlei Umständen realisiert werden kann, denn nie wird es einem Luftfahrzeuge gelingen, gegen eine herrschende Luftströmung anzukämpfen.

— Ein wüthendes Nashorn richtete auf dem Dampfer Colon, der von New-York nach der Landenge von Panama ging, eine furchtbare Verwüstung an. Das Thier war für die Menagerie Montgomerie in San Franzisko bestimmt und zeigte einen ganz friedfertigen Charakter, bis eines Tages eine Woge über Deck schlug und gegen den Rasten prallte, in welchem es gefangen gehalten wurde. Die Bestie gerieth dadurch in eine furchtbare Wuth, zertrümmerte den Rasten, hürrte über das Deck hin, riß ein edles Racepferd, das für den Präsidenten von Peru bestimmt war, in Stücke, tödtete zwei Jagdhunde und bedrohte die Passagiere, die sich eiligst in die Kojen flüchteten. Der Capitän des Schiffes feuerte umsonst seinen Carabiner auf den wüthenden Dickhäuter ab; die Kugeln trafen, aber verwundeten das Thier nicht. Schon wollte dasselbe in die Kojen einbrechen, da gelang es dem Kornack, mit einer Schlinge die Bestie zum Fall zu bringen und sie mit Hilfe der Matrosen zu bemeistern.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Paris, 16. Mai, Mittags. (W. L. V.) In Folge Auseinandersetzungen zwischen Mac Mahon und Simon über veränderte Politik demissionirte das Cabinet Simon. Die Minister sind augenblicklich zu einer Sitzung versammelt.

Petersburg, 16. Mai. (W. L. V.) Fünf türkische Panzerschiffe haben vorgestern Suthum bombardirt. Die Stadt hat gelitten; der Landungsversuch wurde durch 5 Compagnien mit 2 Geschützen zurückgewiesen. Viele türkische Todte sind am Ufer geblieben.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		16. Mai.	15. Mai.	Breslau.		16. Mai.	15. Mai.
Weizen per Mai	240	242	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	84	84		
Roggen per Mai	167	166	Österr. Banknoten . . .	157,25	157,25		
Juni/Juli	167	166	Freib. Eisenb.-Actien . .	63,75	63,75		
Hafser per Mai	135	135	Oberesch. Eisenb.-Actien	118,55	119,50		
Rübsl per Mai	67	67	Österr. Credit-Actien . . .	209	211		
Spiritus loco	50,60	50,80	Lombarden	119	120		
Juni/Juli	51,60	51,80	Schles. Bankverein . . .	82	82		
			Bresl. Discountbank . . .	64	63,75		
			Laurahütte	61	61,25		
Wien.		16. Mai.	15. Mai.	Wien.		16. Mai.	15. Mai.
Credit-Actien	134,90	134,60	Österr. Credit-Actien . . .	210	210,60		
Lomb. Eisenb.	74,20	74,50	Lombarden	119	119		
Napoleonsh'or	10,33	10,25	Laurahütte	61,25	61,25		

Bank-Discount 5 %

Lombard-Zinssuß 6 %

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. geweb in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenst. 41, katolischer Ring.

Inferate.

Kirchliche Nachrichten.

Gestorben.
Landeshut. Den 3. Mai, Fleischer
Wilhelm August Leuschner hier, 75 J.
10 M. Den 5. Anna Charlotte Ger-
trud, f. d. Kaufm. Herrmann Lepser
hier, 17 J.

**Nachrichten
des Standesamtes Warmbrunn.**


Geburten.
Den 17. April. Brauer August
Oberst hier mit Minna Rilke aus
Gerischdorf. Den 8. Mai. Bäcker
Franz Erben aus Arnau i. Böhmen mit
Franziska Weichenhahn hier.

Gestorben.
Den 11. April. Frau Bäcker Agnes
Karstedt e. f. D. 14. Fr. Zimmer-
meister Marie Ansoerge e. S. D. 17
Frau Handelsmann Louise Döring e. f.
D. 19. Fr. Mechaniker Arwine Hart-
mann in Gerischdorf e. f. D. 25.
Fr. Schuhmachermstr. Emilie Knold das.
e. S. D. 30. Fr. Händler Christiane
Kist das. e. S. D. 5. Mai. Frau
Lagerarbeiter Henriette Köhler e. S.
D. 6. Fr. Tischler Paul. Knappe e. S.

Gestorben.
Den 25. April. Fr. Johanne Christ.
Menzel in Gerischdorf, 73 J. D. 26.
Johannes, Sohn des Steinach, August
Bohl das., 4 W. D. 27. Wächter
Carl Rahl aus Peterdorf, 3. J. hier,
53 J. Den 28. Unverheh. Auguste
Bertha Lorenz hier, 17 J. — Arbeiter
Ehrenfried John hier, 78 J. D. 29.
Bibliothekar Dr. Wilhelm Burghardt
hier, 66 J. D. 30. Anna, f. d.
verw. Fr. Rahn in Gerischdorf, 5 W.
D. 1. Mai Paul, S. d. Tagearb. Dem.
Köhler, 3 J. D. 4. Gustav, S. d. Gasthof-
besizer August Walter hier, 3/4 J.
Mar. Alfred, S. d. Zimmermstr. Carl
Ansoerge hier, 3 W.

Todes-Anzeige.
[2838] Am 15. d., früh 1 Uhr,
starb meine liebe Frau
**Henriette
Baumert,**
geb. **Reinsch,**
an Unterleibsentsündung im Alter
von 30 Jahren und 4 Monaten.
Allen Freunden und Verwandten
diese traurige Nachricht mit der
Bitte um stille Theilnahme.
Gleichberg,
Friedrich Baumert,
Führwerksbesizer.
Beerdigung: Freitag, früh 9 Uhr.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 11 Uhr endete ein
sanfter Tod nach langen u. schwe-
ren Leiden das Leben meiner ge-
liebten Frau
**Ernestine,
geb. Eisermann.**
Indem ich Verwandten und Freun-
den diese Anzeige widme, bitte ich
um stille Theilnahme.
Raßfing, den 15. Mai 1877.
Willenberg, Hörster.
Beerdigung: Montag, den 21. d.


Denkmal
treuer Gatten- und Kindesliebe.

Heute vor einem Jahr entschlief nach kurzem, aber harten
Leiden unsere theure, heißgeliebte Gattin und Mutter,
Frau Gasthofbesizer
Bertha König, geb. Müller.

Wir gedenken ihrer heut im tiefsten Schmerz!
Sie, die mit aufopfernder Liebe und Sorge
unter uns waltete, wird nimmer aus unserm
Gedächtniß erlöschen. Mit dankbarstem Gefühle
weisen wir Thränen auf ihr Grab. Gott segne
ihre Asche — und gebe ihr himmlischen Frieden!

Schreiberhan, den 16. Mai 1877.
Der schwergebeugte Gatte:
A. König nebst Kindern.
[5681]

Todes-Anzeige.
[2840] Gest früh 11 Uhr ent-
schlief sanft nach sehr langen Leiden
der Drechsler
August Friebe
aus **Straupitz,**
welches wir fernem Verwandten und
Bekanntem um stille Theilnahme
bittend anzeige.
Hirschberg, den 16. Mai 1877.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend,
Nachmittags 2 Uhr, statt.

[2317] Allen Verwandten und Bekannten
hiermit zur traurigen Nachricht, daß am
15. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, unser gutes
Söhnchen **Kurt** sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Emil Hoffmann
nebst Frau.

[5680] Entfernten Freunden und
Verwandten die traurige Anzeige,
daß unsere gute Schwester und
Schwägerin, die Frau Hörster
**Ernestine
Willenberg,**
geb. **Eisermann,**
zu Raßfing nach langen Leiden
sanft entschlafen ist.
Jannowitz, den 15. Mai 1877.
Die tiefbetrübte Schwester u. Schwager
August Binner.
Auguste Binner, geb. Eisermann.
Die Beerdigung findet Montag,
den 21. d., statt.

Auction.
[2323] Es sollen Freitag, den 18.
d. M., Nachmittags von 6 Uhr
an in der „Wacht am Rhein“ zu
Cunnersdorf 20 Kisten brauchbare
Schindeln, mehrere Haufen Feuerholz,
alte Fenster und Thüren, Fensterladen,
2 Treppen, Dachrinnen, sowie eine
Partie Ziegelplatten u. f. w. meistbi-
tend verkauft werden.

**Holz-Auctions-
Bekanntmachung.**
[5683] Aus dem Großherzogl. Forst-
revier Raßfing sollen
Dienstag, den 29. d. Mts.,
von früh 9 Uhr ab,
auf der Winterhöhe
77 Hundert Gebund hartes
Schlagreißig
öffentlich licit. verkauft werden.
Dies zur Kenntn. h.
Mochau, den 16. Mai 1877.
Großherzogl. Oldenburgisches
Oberinspectorat.
Bieneck.

[2324] Dem Herrn **N. Mannefeld**
nebst Frau hier selbst die herzlichsten
Glückwünsche zur silbernen Hochzeit.
Ein Freund.

[2320] Alle Diejenigen, welche an das
von mir betriebene Specerei- und
Schnittwaaren-Geschäft noch Zah-
lungen zu leisten haben, fordere ich hier-
durch auf, dies

innerhalb 4 Wochen
bewirken zu wollen, da ich nach Ablauf
dieser Frist sämmtliche Restbeträge ge-
richtlich einziehen lasse.

Reinhold Reimann
in Kupferberg.

Ergebene Anzeige.
[2314] Nachdem ich meinen Wohnsitz
von hier nach **Hirschberg** verlegt und
dieselbst mit dem heutigen Tage ein
**Commissions-
und Agenturgeschäft**
Herrenstraße Nr. 2a
eröffnet habe, halte ich mich einem hoch-
geehrten Publikum von Hirschberg und
Umgegend zur Vermittelung u. Aufnahme
von Käufen aller Art, der Ausführung
von Disembarrationen, von Hypotheken-
u. Wechsel-Angelegenheiten unter strengster
Discretion mit der Bitte empfohlen, mir
das bisher geschenkte Vertrauen auch fer-
nerhin bewahren zu wollen.
Alt-Jannowitz, den 15. Mai 1877.
Heinrich Schmidt.

[2329] Dem Herrn **Mannefeld** nebst
Frau wünsche ich zu ihrer silbernen Hoch-
zeit am heutigen Tage des Himmels
reichsten Segen
Einige Freunde.

[5686] Als **Gefinde-Vermiethet** in
empfehle ich den geehrten Herrschaften
von Warmbrunn und Umgegend
angelegentlichst
Frau **Weinze,**
mohnig im Hentschel'schen Hause,
ohnweit des Militär-Curhauses.
[5685] Von **Paul Forkel** gemachte
Schulden werden nicht bezahlt.
Die Vormundschaft.

Ämtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
Die Lieferung des
Mobiliars
zur Ausstattung der Kreis-Ausschuß-
Bureau und des Sitzungssaales
im neuen Kreisbause hier, soll auf
dem Wege der Submission vergeben
werden. Unternehmer, welche auf fragl.
Lieferung reflectiren, können im Bureau
des Kreis-Ausschusses in der Gartenstraße
hier Verzeichniß und Beschreibung der zu
liefernden Gegenstände und die Lieferungs-
bedingungen in Empfang nehmen.
Die Offerten sind bis zum 25. d. M.
versiegelt und portofrei ebenfalls ab-
zugeben. [5642]
Hirschberg, den 14. Mai 1877.
Der Kreis-Ausschuß.

**Holz-Auctions-
Bekanntmachung.**
Aus dem Großherzogl. Forstrevier
Mochau sollen im Hegebuch Wüchel-
lung XIV nachstehende Fohler öffentlich
licitando am Montag, den 28.
Mai e., von früh 9 Uhr ab, verkauft
werden: [5682]
64 Hundert trock. Gebundholz,
6,83 = hart. Abraumreißig,
2,75 = weich. dito.
2 Raumm. hartes Scheitholz,
26,5 = weich. dito.
3 Stck. Nadelholz-Klöpper.
Mochau, den 15. Mai 1877.
Großherzogl. Oldenburgisches
Oberinspectorat.
Bieneck.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, statutgemäßes Grund-Capital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt
Reserve- und Sparfonds am Schlusse des Jahres 1876 4,501,500 Mark — Pf.,
356,781 = 97 =
also gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,858,281 Mark 97 Pf.,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt.

Die Versicherungen können einjährig oder mehrjährig, oder fortlaufend auf unbestimmte Zeit, mit alljährlicher Kündigung abgeschlossen werden. Wenn auf mindestens sechs Jahre versichert wird, gewährt die Gesellschaft einen Prämien-Rabatt von fünf Procent, der nach jedem hagelfreien Jahre um ein Proc. steigt. Das Stroh kann beliebig, gegen einen mäßigen Prämien-Zuschlag, von der Versicherung abgeschlossen werden.

Bei mindestens sechsjähriger Versicherung wird die Prämie bis zum 31. October des Versicherungsjahres gestundet.

Seit ihrem dreiundzwanzigjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 770,107 Versicherungen abgeschlossen und 28,849,247 Mark Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1876 betrug 123,975,466 Mark.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Hirschberg, den 15. Mai 1877.

In Hirschberg: **A. Günther**, Kaufmann,
In Retschdorf: **Oscar Ludwig**, Kaufmann,
in Matwaldau: **Robert Adolph**, Uhrmacher,
in Schönau: **L. W. Zeh**, Kaufmann,

Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

zugleich Agenten der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft und der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

[5674]

Zur Beachtung!

[2337] Herr Viehhändler **Kober** in Alt-Kemnitz wird dringend ersucht, sich künftighin fremden Geschäften nachgehenden Geschäftsleuten auf freier Straße nicht fortwährend zu empfehlen. Diese Art und Weise ist nicht geschäftlich und am allerwenigsten geeignet, sich Kunden zu verschaffen.

Herr **Kober** wird doch nicht etwa der Gemeinde Alt-Kemnitz zumuthen, Geschäftsleuten, welche von seinen Annäherungen verschont bleiben wollen, einen besonderen Gemeinde-Weg anzulegen

Waise,

Stellenbesitzer
in Hermsdorf u. s.

[2287] Agenten gesucht, cautionsfähig und nur für eine etwa thätig Conbitionen günstig. Offerten sub **X. X. 18891** an die Annoncen-Expedition **Th. Dietrich & Co.** in Cassel.

[2128] Hohe Zopfkränze von Schildpatt und Horn empfang neue Muster und verkauft billigt
E. A. Zeider.

Cigarretten u. türk. Tabake

von **La Ferme, Jean Vouris** u. **Jul. Horwitz** in Dresden empfiehlt einer gütigen Beachtung
Emil Jaeger,
Langstraße 22.

[5657]

Alle Sorten

Bayerischen Sahnetäse,
echten Schweizerkäse
und Limburger Käse,
feinste Matjesheringe,
Sauer-Kohl, [5672]
amerik. Schnittäpfel,
Mexica. Apfelsinen und
Citronen,
sowie sämtliche Colonialwaaren
empfehle zu zeitgemäß billigen Preisen
einer gütigen Beachtung
G. Noerdlinger.

Frische Preßhefe
offerirt
M. Guder.

Spargel,
täglich frisch gestochen, empfiehlt
[5692] **Paul Lorenz.**

Feine und rein schmeckende Coffees,
gebrannt per Pfd. von 2 Mark bis 1,40
Mk., sowie schöne rohe Coffees preis-
würdig bei **M. Guder.**

[2128] Hohe Zopfkränze von Schildpatt und Horn empfang neue Muster und verkauft billigt
E. A. Zeider.

Ramm-, Pinsel- und Bürstenwaaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
[2127] **E. A. Zeider.**

Actien-Bierbrauerei zu Löbau i. S.

Den geehrten Hoteliers und Restaurateuren von Petersdorf und Umgegend gestatten wir uns ergebens anzuzeigen, daß wir Herrn Gasthofbesitzer

Julius Scholz
in Petersdorf

mit dem Verkauf unserer
ff. Lager- u. böhmischen Biere
betraut haben.

Indem wir unsere vortrefflichen Fabrikate, von welchen Herr **Scholz** stets Lager halten wird, den geehrten Wirthen angelegentlichst empfehlen, zeichnen wir

hochachtend
Actien-Bierbrauerei zu Löbau i. S.
Gustav Hoppe, Inspector.

[5670]

[5673] Einen Posten
Eisenbahnschienen,
zu Bauzwecken sich eignend, verkauft billigt
Die Niederlags-Verwaltung von
H. Kulmlitz in Hirschberg.

Düsse = Delicateß = Fettberinge, mariniert und gebraten, Düsse-Rollberinge, englische Matjes-Beringe, Braunschweiger Cervelatwurst, Gnadenfreyer Würstchen, la. Emmenbäler Schweizer Käse, echten Limburger bayrischen Sahn- und Harzer Käse, von frischen Sendungen empfiehlt

[5691] **Paul Lorenz.**

Feine Matjes-Beringe a Stk. 20 Pf., reife Asaboner Kartoffeln, schöne Rosinen, Pfd. 50 Pf., ff. weißen Farin, Pfd. 50 Pf., Bratberinge, Stk. 10 u. 13 Pf., feinstes Weizenmehl, Pfd. 20 Pf., empfiehlt

Ferd. Felsch.

Reiseloftern u. Taschen, Kutsch- und Ackerpferde, Arbeitsschürzen, Hüftenträger etc., sehr gut gearbeitet, empfiehlt billigst

P. Hilbig's Sattlerei, Langstraße Nr. 7. [2308]

Zahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen Zahn-Extract, Flacon 50 Pf., bei **P. Spehr u. M. Guder** in Hirschberg. [15362]

Kinderwagen in größter Auswahl, feinsten Ausstattung und zu sehr billigen Preisen bei **P. Hilbig,** Langstraße 7. [2307]

Kartoffeln hat noch zu verkaufen das Dominium **Wassendorf** bei Landeshut. [5688]

[5669] 200 Centner gutes gesundes **Gerstentroh** hat im Ganzen oder einzeln zu sehr gemäßen Preisen zu verkaufen bei **Bernhard Sachs** in Zauer.

[5679] 50 Ctr. gute **Gehtartoffeln** verkauft das Dominium **Buchwald.**

Eiserne Saugepumpen von 2 1/2" 3" 3 1/2" 4" Kolbend. liefere z. 18, 50 20, 50 30, 25 39, 50 Mark. **Complete Abfrierbrunnen** in Verbindung mit obiger Pumpe incl. 3 Meter Rohr und Patentanbfilter zu 28 36 48 63 Mark. Jed. Mtr. mehr 1,40 2,25 2,75 4. Ferner empfehle Geböhrt, Bohreröhren, Ketten und Zauchepumpen, hohe eiserne Straßepumpen, Saug- u. Druckpumpen, Gartenspritzen, Spitzpumpen, Tiefbrunnepumpen, Filter, Leitungsröhren etc. Preisourante gratis. Vertreter erwünscht. **Hermann Blasendorf,** Berlin S., Louisenufer 3A. Fabrik von eisernen Pumpen, Abfrierbrunnen und Geböhrtwerkzeugen. Deutsches Bureau für Brunnenbau und Geböhrtungen. [5678]

Als ganz besonders preiswerthe **Weine** empfehle:

- ff. Moselwein . . . per Fl. 80 u. 100 Pf. [5687]
- **Erbacher** . . . = 1 Mtl. 50 =
- **Marcobrunner** . . . = 1 = 75 =
- **Rüdesheimer** . . . = 2 = — =
- **Chat. Margaux** . . . = 1 = 75 =

Emil Jaeger, Langstr. 22.

Ricinus-Balsam mit Chinin von **Bruno Börner** in Dresden, das bewährteste und sicherste Mittel zur Beförderung des Haarwuchses und Reinhaltung der Kopfhaut, erhibt heut frische Sendung in Büchsen zu 50 u. 100 Pf. [2332]

E. A. Zelder.

Geschäftsverkehr. Das zur **Schellmann Schneller'schen Concursmasse** gehörige Grundstück **deutsches Haus i. Warmbrunn i. Schl.,** in welchem ein vorzüglich gelegener großer Laden und ein brillantes **Restaurations-Geschäft** betrieben, sowie zwei Aundn und eine Parcellen, welche letztere als Bauplatz und Gartelanlage reizend gelegen ist, sollen am **30. Mai c., Nachmittags 3 Uhr,** meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Hirschberg, den 16. Mai 1877.

Der Concurs-Verwalter Louis Schultz.

Brauerei-Verkauf.

Eine zwar kleine, aber sehr practische, complete Brauerei-Einrichtung ist veränderungshalber **sofort** für den Tagwerth von nur **1500 Mark** baar zu verkaufen. Den im Brauerfach Unbekannten wird vollständige Anleitung, sowie die Bereitungsweise des Berliner Weißbiers gratis beigegeben. Nähere Anfrage an **R. Stoerner** in Bunzlau zu richten. [5465]

Bau- und Möbel-Tischlerei-Verpachtung in Striegau.

Die von dem verstorb. Tischlermeister **Rudolf Paucksch** seit Jahren am hiesigen Plage mit dem besten Erfolge betriebene **Bau- und Möbel-Tischlerei,** wozu ausreichende Räumlichkeiten vorhanden, ist sofort oder zum **1. Juli c.** unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Einem tüchtigen Tischlermeister, dem Mittel zu Gebote stehen die vorhandenen Holzvorräthe und möglicherweise das am Markt gelegene Hausgrundstück jetzt oder später käuflich zu übernehmen, ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine gute und sichere Existenz zu schaffen. Reflectanten wollen sich an Herrn Kaufm. **Oscar Pollack** hieselbst wenden. [5603]

1500 oder 2000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf eine ländliche Besitzung von circa 30 Morgen gesucht. Auskunft erteilt **Heinrich Schmidt,** neue Herrenstraße 2 a. [2321]

Das Hotel zum „Waldschlößchen“

auf dem Cavalierberge in Hirschberg i. Schl., welches 14 Fremdenzimmer, Saal und mehrere Gesellschaftszimmer enthält, mit Gesellschaftsgarten und Colonnade, ist mit sämmtlichem neuen Inventarium an einen zahlungsfähigen Käufer zu verkaufen und kann auf Wunsch zu Johanni übernommen werden. Anzahlung 15.000 Mark.

Hirschberg in Schlesien. Der Besitzer **J. Timm.**

[5686] Eine 15 Minuten von der Stadt u. Bahnhof belegene, gut bestandene **Wirthschaft** (massiv gebaut) mit 22 Morgen Weizenboden, inclusive 6 Morgen Wiese, alles um das Gehöft belegen, ist mit ca. 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Desgl. ist ein **Bauergut** mit massiven sich in gutem Zustande befindlichen Gebäuden und dazugeh. 110 Morgen Land für 9000 Thlr., sowie ein in einer Stadt des Glogauer Kreises gelegener **Gasthof** zu verkaufen. Das Nähere bei **A. Köppner** in Haudten, Regierungsbezirk Breslau.

2 herrschaftl. Willen

mit Garten, in bester Lage Hirschbergs sind billig zu verkaufen. — Herrschaftliche Wohnungen von 4 und 6 Zimmern mit Garten sind per Johanni zu vermieten. Hirschberg i. Schl. [5680] **J. Timm, Baumeister.**

Ein Gasthaus,

gute Hofung, massiv gebaut, mit 10 Morgen Acker und Wiesen ist unter soliden Bedingungen für den Preis von 3800 Thaler Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. [5665] Nähere Auskunft erteilt der Eigenthümer **R. Berger,** in Liebau in Schlesien.

[2330] Das Haus Nr. 103 zu **Brunau** ist zu verkaufen.

Bauerguts-Verkauf.

[5677] In guter Gegend des Glogauer Kreises ist ein **Bauergut** mit ca. 65 Morg. Acker und Wiese, drei massiven Gebäuden mit vollständigem, tothen und lebenden Inventar für den billigen Preis von 6500 Thlr. (Anzahlung nach Uebernahme) sofort zu verkaufen. Adressen unter **T. K. No. 270** werden an die Kanone-Exp. von **Rudolph Woffe** in Sörlitz erteilt.

Ein Schmiede

mit 9 Morgen Acker ist bald zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Schmiedemeister Lindner,** [5668] **Bischofsau** bei Wostlau.

Wichtig für Schmiede.

[5658] Eine Schmiede, dicht an einer sehr verkehrsreichen Straße, zwischen 2 großen Domänen gelegen, ist mit dem dazugehörigen, gutgebauten separierten Wohnhaus nebst Garten anderer Unternehmungen wegen für den Preis von 1200 Thaler bei 500 Thaler Baaranzahlung sofort zu verkaufen.

Der Rest des Kaufgeldes kann darauf stehen bleiben.

Das Nähere zu erfahren in der Eisenhandlung von

August Malwald
in Schönau in Schl.

[5663] Am 14. d. M., Nachmittags, ist vom Markt von Hirschberg aus bis zu Hain's Gasthof in Herrschdorf ein Notizbuch, worin sich zwei Pfandmarktscheine befanden, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung durch den Rutscher **Herrmann May** in Agnetendorf.

Ein junger Neufundländer Hund

mit schwarzlockigem Haar, weißen Vorderläufen und weißer Brust, auf den Namen „Cäsar“ hörend, ist mit Ende voriger Woche entlaufen. Der Wiederbringer erhält außer Rückerstattung der Futterkosten eine entsprechende Belohnung bei

Carl Scholz, Feldmühlensbesitzer
[5664] in Liebau in Schl.

[5689] Wiederbringer des mir entflohenen Kanarienvogels erhält angemessene Belohnung.

Frau **Schwalbe**,
Bahnhofstr. 56.

[2319] Ein Paar Stiefeln sind gestohlen worden und abzuholen in Nr. 110 zu Neu-Flaschenfeffen.

[2315] Ein zugelaufener Hund ist abzuholen beim Haushalter im „goldenen Anker“.

Vermiethungen.

Ein Laden,

gute Geschäftslage Hirschbergs, auch zum Colonialwaaren-Geschäft geeignet, ist vom 1. Juli e. ab, event. auch für später, zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt der Particularer **C. C. Kulms** zu Hirschberg i. Schl., Schilbauerstr. 16.

[5492] Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten. Näheres bei **A. Kuhn**, Bahnhofstr. 56.

[2321] Herrschaftliche Wohnungen von 4—6 Zimmern zu vermieten. Näheres Warmbrunnstraße 19, parterre

[2243] Ein möbl. Zimmer mit Aussicht nach dem Gebirge und Eintritt in den Garten ist für die Sommermonate zu verm. in Gunnersdorf, Friedrichstraße, **Villa Seyffert**.

[2318] Mühlgrabenstraße 4 sind Wohnungen zu vermieten.

[5613] In meinem auf das Comfotabelste eingerichteten Hause, Mühlgrabenstraße Nr. 27 hier, sind der 1. und 2. Stock, bestehend aus je 5 Zimmern, Küche und erforderlichem Gelde, auch mit Gartenbenutzung, sowie 2 kleinere Wohnungen zu vermieten und bald oder Johanni zu beziehen.

F. A. Reimann,
Hirschberg.

Sommerwohnungen

für Kurgäste und Touristen mit bester Verpflegung zu billigen Preisen im Hotel „zum Waldschlößchen“ auf dem Cavalierberge in Hirschberg in Schlesien.

Anmeldungen nimmt unterzeichneter Besitzer entgegen. [5659]

J. Timm.

[2325] Die im Helle'schen Hause, Herrenstr. 19, hieselbst befindliche Werkstatt, worin bisher die Schloßerei mit bestem Erfolge betrieben worden, und welche auch zu jeder andern gewerblichen Anlage geeignet, ist von Joh. d. J. ab zu verpachten. Näheres hierüber bei

Wittwe **Hellige** daselbst.

Ein Verkauflocal, in welchem ein Mehl- und Victualien-Geschäft betrieben wird, ist von Johanni ab nebst Laden- und Keller zu vermieten.

H. Pohl in Goldberg
am Niederthor.

Arbeitsmarkt.

Erledigte Schulstelle.

[5639] Die evangel. Lehrerstelle in Kreidelwitz (Kreis Wogau) soll zum 1. October e. neu besetzt werden. Stellenatkommen incl. Wohnung 1185 M., wovon ein Drittel an den Emeritus abzugeben. Bewerbungsgesuche mit Zeugnissen in beglaubigter Abschrift nimmt bis zum 15. Juni entgegen **der Königl. Local-Schul-Inspector Ueberfeld**, Pastor. Klein-Cassron per Bahnhof Raudten, den 13. Mai 1877.

Rutscher-Gesuch.

Ich suche zum sofortigen Antritt 1 nüchternen Rutscher, der die Ackerarbeit versteht, da ich den bisherigen krankheitsshalber entlassen mußte.

Pfarrer Braun

in **Donnig**. [2322]

[5690] Ein zuverlässiges Mädchen, welches mit der Küche und sonstigen häuslichen Arbeiten gut Bescheid weiß, wird bei gutem Lohn pr. 1. Juli e. gesucht von Frau Kaufmann **Denning**.

[5671] Zum 1. Juli sucht ein zuverlässiges Kindermädchen zu einem 2 1/2 Jahre alten Kinde

Frau Pastor **Sehenk**.

[2333] Ein brauchbares, ordnungsliebendes Mädchen für Hausarbeit u. Küche kann sich Termin Johanni melden bei Frau **Marie Zelder**, Bahnhofstraße 1.

[2328] Eine solide Köchin und ein anfängliches Stubenmädchen werden zum 1. Juli gesucht durch Frau Oberst **v. Studnitz** in Gunnersdorf.

[5629] Eine Köchin, welche selbstständig kochen kann, auch Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht bei hohem Lohn zum 1. Juli Frau **Dr. Lange** i. Warmbrunn.

Perfekte Köchinnen, Schleuserinnen, Kinderfrauen und Mädchen finden gute Stellung [2313] **Garlaube Nr. 19.**

[2327] Eine tüchtige Köchin, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zu baldigem Antritt Stellung d. d. Vermietungs-Comptoir Wintermantel, Herrenstr. 9.

Zu Johanni wird in Hirschberg eine ehrliche **Schenschkleberin** in gesehenen Jahren gesucht. Offerten sub **S. H.** nimmt die Expedition des „Voten“ zur Weiterbeförderung an.

Köchinnen, Schleuserinnen, Kinderfrauen, Mädchen zu aller Arbeit, mit guten Attesten versehen, erhalten durch das Vermietungs-Comptoir **A. Tausch**, Schulstraße Nr. 9, gute Stellen.

Tüchtige Köchinnen und Mädchen zu aller Arbeit finden gutes Unterkommen. Näheres durch Frau [2339] **Steitzer**, Sand Nr. 7.

[2316] Eine junge Kellnerin, vorzügl. Kennerin, m. eleganter Garderobe, weist nach **Auras** in Breslau, Friedrichstraße 8.

[2334] 1 Dienstmädchen zu zwei Kindern sucht Hieslermeister **Hellwig** in Lahn.

Vergnügungskalender.

J. Klamt's Hotel „zu den 3 Bergen.“

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein

Concert- und Gesellschafts-Garten

von jetzt ab eröffnet ist. Für gute Spielung und Getränke etc., sowie prompte Bedienung wird stets gesorgt sein.

Zu recht zahlreichem Besuch desselben ladet ergebenst ein **J. Klamt**. [2326]

[2335] Zur Tanzmusik, den 21. d., ladet ergebenst ein **F. Gringmuth** in Steinhäuser.

Buschhäuser bei Hennemersdorf.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag
Grosses

CONCERT

von der Capelle des
Königs-Grenadier-Regts.
Anfang 1/4 Uhr.

Entre 50 Pf.
Nach dem Concert **Bal paré**.
[5667] **C. Müller**.



„Schneekoppe“.

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Hospiz auf der **Schneekoppe** bezogen und die [5676]

Restaurations-Räumlichkeiten

mit heutigem Tage eröffnet habe.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

Friedrich Pohl,

Besitzer der Schneekoppen-Restaurationen.
Schneekoppe, den 15. Mai 1877.



„Riesen-Gebirgs-Schneeegruben“!

Dem verehrten reisefreudigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die Restauration [2312]

„zu den Schneeegruben“

mit dem 17. Mai eröffne und halte dieselbe bei der Versicherung guter Aufnahme und preiswürdigen Verabreichung guter Speisen und Getränke hiermit zu recht regem Besuch bestens empfohlen.
Schneeegruben, den 15. Mai 1877.

Franz Melhalick.